

Wochenspruch:

Wo müssen alle berufen vor dem Urteil
stehen, damit jeder sein Verdienst erkennt
für das, was es geben und bei lebzeiten,
es sei gut oder böse.

2 Kar 5,10

liebe Freunde,
meine Schwester und Brüder!

Vor drei Wochen war es Mode, sich zu ent-
schuldigen - Politcipräidenten, VPKA-
leiter, Parteifunktionäre; vor zwei Wochen
war es Mode, zu entschuldigen - Ober-
bürgermeister, Politburo, Regierung; im
dies letzten Woche war es Mode, Stadtkom-
munitätskommunisten zu entschul-
digen in der Stadt Leipzig (wir nehmen davon
ein), im Bezirk (das Angebot wurde
wir schon ausschlagen), in der Regierung.
Vorläufig sollen unterstellt (Consequenter
zu sagen), die Fehler gestanden werden.

Die Urteile unserer Stadtkommunisti-
schen und Kundgebungen waren un-
ausführbar und blieben: „abtrotzen!“ und
„Klar raus!“. Und was es warf,
auf dem Rednerpult zu ragen, et-
zei nicht kompetent gewesen (was bei

ausgewählten Themen doch sehr
lich war), wurde nichts geprägt. Es
war nicht auch ein Fehler - denn nicht
kompetent war geprägt, sondern Position.
Leute ohne Position haben wir schon viel
zu viel erlaubt.

Es fällt uns leicht, die ganze Welt
jetzt an uns von Rücken stehende Vorwur-
fieen zu kassieren: Staatsratsvorsitzende
und Parteivorsitzende, Minister und Ab-
geordnete, Generale und Sicherheitsbe-
amte, Wirtschaftsleute und Kammal Bluff;
Katholiken und Vollchristen.

Wer bewirkt eigentlich uns, die Men-
schen auf der Straße, die Demonstran-
ten, die Siedler auf den Kneipenbän-
ken, das ganze Volk, den großen Liniengang,
das jetzt in vielen Teilen aufgewacht
und aufgestanden ist?

Es war bisher eine beliebte Redewer-
bung unserer Moral, dass sich herausneh-
men wolle, was erreicht vor dem Urteil
des geschiedene Berufen werde. Die jüngst
te Worte ist nicht. Sie folgt obj. jüngsten
und unvermittelten Qualitätsprüfung
(wie in der DDR).

Wir Christen sehen das Urteil konkre-

ter: [Text]

Für das Urtat jem (Cäsar) gab es für 2000
Jahre, fühlte er Leute und am letzten
Tag nur eine Kortüm: die Liebe. Niemand
ihres romantischen Gefühl, alle Welt um
den Hals zu fallen, sondern eine härl-
chen Liebe und Feindseligkeit, die ganz &
ganzlich und sturzlos dem anderen
gegenüber eine freie Chance gab, die
kein Homöotekheitsverbot, aber über
als Freundschaft und Förderung aufzog,
^{8 Augenmaut des Friedensvertrages} die sofort Adler vom Himmel, damit der
ander nicht andern kann, wenn es will
änder will.

Das Urtat - auch in diesem gesellschafts-
lichen Umfang - ist die Liebe. Ein Staats-
mann, der sein Volk nicht verachtet, liebt
aber von diesem Urtat nicht berufen.
Ein Staatsmann, der aus nur
einer Neugierde geboren ist, wird
vor diesem Urtat nicht berufen. Ein Direk-
tor, der seine ^{Landes- u. Städte-} Untertanen nicht verachtet und
wollt an diesem Urtat berufen. Ein Bodo-
kerat, der nur seinen Herrn liebt, wird
vor diesem Urtat nicht berufen.

Welches Urtat wird man fragen?
Das kommt nicht an der einfachen Frage:

wie habe ich und was habe ich getan?
Woran du dein Herz hängst, das ist dein
Urtat. An dieses Wort Luther wird ich ab-
leben, wenn ich die bestürmenden Bild-
er der Zeit sehe, für die Offene Front nur
noch neue Konsens bedeutet. Gut lobbar
Montag mehr vor al: Old Monk in Vog
im Wgb., die Konsensberge sind
jetzt vor den Radikalisten und sind im-
mer noch im Braunschweig, Helmstedt und
Duderstadt statt. Brot und Spiele, das
sind für viele. - If und was wird es
weiter geben in einer alten Demokratie.
Doch fällt doch Urtat unter nicht Jelbst.

Ich denke an die Aufgezüchteten, Ausge-
riessenen, die die Freiheit mehr lieben als
die Widerstand, die eigene Heilung von Ver-
eltern als das Gefühl eines ganzen
Volkshilfes.

Ich denke an die Zwangsabkömmlinge, Ab-
geforderten, Abgesetzten, Befehlspfeffer - Erich
Lamme, Günter Wallraff, Werner Hartig,
Heinz Horne - die die große Phrase lie-
ben bis zum Tod. Sie jetzt verabscheut, aus dem
Verstandeslosen wird, kann haben vielleicht
(ich denke auf Beobachter daran, dass wir
die Dächer der Zeit nicht erkannt haben)

Ich denke an die Gewandeten, denen wir uns
hier im Westen nicht mehr wünschen: u. was in
diesen " " " " wie wir das Verständen. Guten Abend

Ich denke an die Rückbedien, die vorwürflichen, unauffälligen, die Menschen und Gott zur ^{aus}-Kämpfung doch mehr liebt als den Rausch des Sünden und die Unreinheit des Meers. Werden wir vorwärts frei offen sein für sie.

Ich denke an uns alle, wie ich da bin, auf dem Boden, in der Brüderlichkeit. Wir haben ein Stück Macht gefunden und gefeiert. Es war nach dem Durchbruch mir großes Sünden zu sagen: Und ehemals der Herr sprach, dann seien wir wieder demonstrieren! Welches Urteil wird uns einmal zufallen? Wir hatten von Revolution gesprochen, wir sind wir und andere Menschen nun aufgegangen. Wo waren wir eigentlich und wo redeten? Und wovon wir die rechte Friedenshaftigkeit und materielle Absurd, Schwermutheit für unsens Land, genauso lieben wie das gute Sünden der Macht?

Gewerkschaft und Brüder, liebe Freunde! Wir werden heute sehr müssen, alles zu verantworten, was wir tun. Gest uns keine Revolution des Hasses und der Pein machen, sondern eine

^⑥ Revolution des unentzückbaren Liebe. Die von uns selbst und von anderen verlangt, ein Mensch zu sein, die es ihm gestattet, ein Mensch zu sein, und die den schwachen, fehlgehen Menschen in Ruhe und dann noch nicht, sondern es verapp. Konsequenzen können wir deutlich sehen - viele und in jeder Stelle. Das Urteil habe von mir das fallen. → Und wenn von einem das Urteil eines uns erfallen, so rede vor Gott und sei, wie Jesus uns selbst bestellt und die anderen mehr kann. Friede, unentzückbare und liebevolle, als wir es haben der mögen. Amen.

Bezirksamt
für Nationale Sicherheit
Leiter

Magdeburg, 20. 11. 1989
Mü/Fe
BdL/966/89 A

Diensteinheiten
Leiter

Wegen des heute geplanten Schweigemarsches zur Rathenaustraße und der Möglichkeit, daß der Kroatenweg ebenfalls frequentiert wird, haben alle Angehörigen (außer Genossinnen und Ältere Genossen) bis auf Widerruf im Hause zu bleiben.

Müller
Generalmajor